Österreich 8,30 € Schweiz 12,00 sFR Benelux 8,40 € Slowakei 9,50 € Slowenien 9,50 € Italien 9,50 € Spanien 9,50 € Finnland 10,80 €
H05000 Deutschland 7,50 €
4 190500 007503 06
#06
DEZEMBER – JANUAR
EMTB 2022/23

DAS MAGAZIN FÜR E-MOUNTAINBIKER

EMTB

6 griffige Kombis im **REIFEN-TEST**

Light-Knaller
Scott Lumen
15,5 Kilo!

Neuheiten
Das kommt 2023: Orbea, Focus, Ibis, BMC und Simplon

XT Di2
Gecheckt: Shimanos neue Schaltautomatik

E-Enduros
Forestal und Transalpes im Light-Duell

SUV-Bikes
Sechs Modelle für Alltag und Offroad-Touren

Mehr Fahrspaß!

Neue All Mountains im Test: Topseller-Kandidaten um 6000 Euro

Blaubeer-Klassiker

Am Ostufer des Achensees wellen sich die Blauberge. Ein fast schon unscheinbares Gebirge im Vergleich zur gegenüberliegenden Karwendel-Felsbastion. Dafür genießt man auf dieser Klassikerrunde mit Übernachtung auf der ***Gufferthütte*** noch immer echten Bergfrieden.

OBEN: Mangfallgebirge und Brandenberger Alpen sind landschaftlich nicht so spektakulär wie das nahe Karwendel, aber herrlich idyllisch. LINKS: Morgens am Abendstein: Ein Forststräßlein windet sich malerisch zum Ragstattjoch hinauf. RECHTS: Verdiente Brotzeitpause auf der Blaubergalm. Diese Hütte liegt am Blauberg-Südbalkon und ist der einzige Einkehrschwung Richtung Gufferthütte.

Text und Fotos ■ Andreas Kern

b

Blauberge. Klingt für mich immer noch wie Blaubeere. Die ersten Bilder, an die man sich als Erwachsener aus seiner Kindheit noch erinnern könne, stammen aus einem Alter von fünf, sechs Jahren. Weiter zurück blicke man in der Regel nicht. Das sage nicht ich, sondern Leute, die sich beruflich mit dem menschlichen Oberstübchen beschäftigen. Also muss ich etwa ein Schultütenbub gewesen sein, als ich mit meinen Eltern von München aus in die Blauberge musste. Zum Wandern. Puh! Ich erinnere mich an keinen Gipfel, an keinen See. Nur an eine Handvoll Blaubeeren. Und an eine Almhütte.

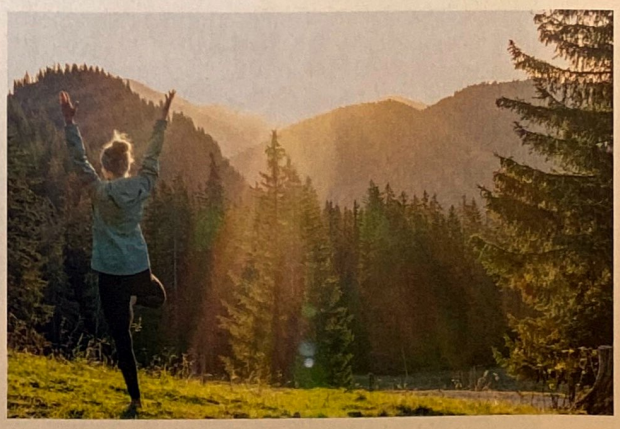
Seither ist viel Wasser in den Achensee geprasselt. 45 Jahre nach meiner Erstbesteigung der „Blaubeeralm" alias Blaubergalm bin ich wieder hier. Mit meinen Freunden Appi und Leoni. Und wie es sich im dritten Jahrtausend gehört, nicht zu Fuß, sondern mit dem E-Mountainbike. „Die Gegend rund um den Achensee schreit förmlich nach dem E-Bike", sagt Appi, der im echten Leben Markus heißt. Er muss es wissen, denn als Bikeguide (und Innsbrucker) kennt er die Tiroler Top- & Flop-Spots besser als jeder andere. Er war es auch, der mir eine Wochenend-Tour in die Blauberge vorgeschlagen hat. Kurz vor Hüttensaisonschluss, Anfang Oktober. In der besten aller Zeiten. Und sofort hatte ich mein Déjà-vu: Blaubeer-Hände anno 1976!

Das Feine an den Blaubergen: Sie sind deutlich verkehrsberuhigter als der bekannt-überlaufene Nachbar auf der anderen Seite des Achensees, das Karwendel. Gerade jetzt im Herbst. „Die meisten Biker zieht es Richtung Plumsjochhütte oder Lamsenjoch", weiß der Local. „Wenn du deine Ruhe haben willst, fährst du in die andere Richtung!" Also vom „Tiroler Fjord" hinauf in die sanften Blauberge. Die bilden einen natürlichen Sperrriegel zwischen Bayern und Tirol. Aber sind zugegebenermaßen weit weniger spektakulär als die Felswände im Karwendel. Macht aber nichts! Im Gegenteil. Zum Saisonfinale wollen wir drei ein tiefenentspanntes E-Bike-Wochenende verbringen. Ohne Wanderer-Slalom und Wartezeiten an den Ladestationen, sondern mit Alm-Cruisen, Ratschen, Schlemmen und Ruhegenießen. In Appis Masterplan passt unsere Übernachtungshütte fugenfrei: die Gufferthütte. Die schönste (und einzige) Alpenvereinshütte in den Blaubergen. Aber davon später mehr.

Los geht's in Achenkirch. Aber erst mal: Wo parken? Mein Kumpel Appi fackelt nicht lange, spielt kurzerhand den Einheimischentrumpf aus und fragt die Dame an der Kasse von Spar im tiefsten Tiroler Aborigines-Slang, ob wir unser Auto über Nacht auf dem Parkplatz stehen lassen können. Wir können. Also schnell Übernachtungskram packen, Hüttenschlafsack und Ladegerät für den Akku nicht vergessen – und schon rollen wir Richtung Achenwald. An diesem Freitagnachmittag Anfang Oktober bläst der warme Föhnwind allen Alltagsstress über die Achenseewellen hinab ins Inntal. Wir nehmen die andere Richtung. Blauberge, wir kommen!

Das Beste am E-MTB ist ja, dass man auch bergauf noch ratschen kann. So merke ich gar nicht, wie schnell wir die gut 600 Höhenmeter durch den goldfarbenen Herbstwald hinauf zur Blaubergalm hochfliegen. Die Hüttenwirtin begrüßt uns herzlich – und mit einem interessanten Slang. „Niederländerin, nicht Holländerin", verbessert sie mich und lacht. Die Hütte platzt schier vor lauter Nippes und Krimskrams. Ich erstehe ein Paar Kaminwurzen, die über dem Kachelofen hängen. Man weiß ja nie, was so ein Touren-Tag noch bringt. Nach diesem Einkehrschwung heißt es: Endspurt zur Gufferthütte. Ich bin gespannt, wie viele Mountainbiker wir wohl auf der Hütte treffen. Schließlich gehört die Guffertrunde zu den absoluten Klassikern.

Wir sind die Einzigen! Trotz Freitag nach Feierabend, perfektem Bergsträßlein, akku-schonender Steigung und idealer Herbstmilde. Na, umso entspannter! Leoni besetzt gleich drei Liegestühle auf der großen Südterrasse, und wir freuen uns des Lebens. Die Gufferthütte hat ihren Namen von der Guffertspitze geerbt, die uns mit ihren 2195



Früh morgens hinter der Hütte gibt es Platz zum entspannt Wachwerden.

OBEN: Ein wunderschöner Trail zum Schluss: Nach zwei einsamen Tagen, 73 Kilometern und 2400 Höhenmetern schließt sich am Achensee wieder der Kreis.
LINKS: Wer die recht kurze erste Etappe mit Cinemascope-Panorama garnieren will, wandert nach der Rast von der Blaubergalm noch zum Predigtstuhl hinauf.
UNTEN: Der Achensee zwischen Rofan und Karwendel ist Tirols größter See – und hat schon was von einem norwegischen Fjord.

Die Runde um den Guffert gehört zu den Touren-Klassikern. Seine 2194 Meter hohe Spitze ist sogar von München aus zu sehen.

Metern Höhe die Sicht aufs Rofangebirge versperrt. Die Sonne hängt derweil bereits tief über dem zackigen Karwendel-Horizont. Zeit fürs Abendessen! Was sofort auffällt: Durch die Gufferthütte weht der pragmatische Wind der Sechziger-Jahre. 1957 abgebrannt, musste sie anschließend komplett neu aufgebaut werden. Doch Hüttenwirtin Kathleen Beutmann und ihr Team schaffen mit viel Liebe und Herzblut eine Bergheimat für eine Nacht, in der man sich sofort wohlfühlt. Der Gastraum ist übersichtlich, das Abendessen ausgesprochen fein. Kein 08/15-Hütten-Einerlei. Man schmeckt, dass hier mit Herz und hochwertigen Zutaten gekocht wird. Und wenn die Hütte fernab vom Schuss liegt, ist es umso ehrenwerter, auf regionale Lieferanten zu setzen. So wie Kathi. Als Betthupferl gönnen wir uns noch ein Stamperl Zirbenschnaps von einer Edelbrennerei in Maurach am Achensee. Und um Punkt zehn: Licht aus! Wie es sich in einer AV-Hütte gehört. Schließlich wird die Etappe morgen bedeutend länger und anstrengender als heute.

Neuer Tag, neues Touren-Glück! Anders als gestern Abend ist es um neun Uhr morgens sauber frisch. Also lang-lang angelegt, denn es geht erst flott bergab, bevor wir im Nordwald hoch zum Gipfel des Abendsteins hochschnurren werden. Eine Stunde – und 800 Tiefenmeter später – schwingen Leoni, Appi und ich im Kaiserhaus ab. Ich muss an dem bewirtschafteten Forsthaus meinen Akku laden. Das kommt davon, wenn man den Schlüssel fürs Akku-Fach nicht dabeihat. Und die Bikes an der Gufferthütte leider draußen bleiben müssen. Aber eine Stunde und ein paar Kaffees später bin ich wieder im Spiel. Und es kann weitergehen. Wer in dem winzigen Weiler Pinegg geradeaus bergab schießt, findet sich flugs im Inntal wieder. Wir aber wollen Richtung Rofangebirge, ins Bergsteigerdorf Steinberg. Hierher führt ein breiter, aber ausgesprochen lohnender Fahrweg – schwindelerregend senkrecht über dem Grand Canyon der Steinberger Ache. Steinberg selbst bietet Samstagmittag nichts, was unseren Aufenthalt künstlich verlängern könnte. Keine Kneipe. Kein Bäcker. Und das Tourismusbüro hat zu. Aber ein Bub verrät uns, wo sich die Steckdosen für einen letzten Boost verstecken. Und dann: Schnell weiter! Der Achensee ruft. Aber zwischen ihm und uns baut sich das letzte Hindernis auf: das Kögljoch.

Noch ein Déjà-vu: Es muss Anfang der Neunziger gewesen sein, als ich am Achensee die Ausbildung zum Bikeguide gemacht habe. Bei Sport Wöll in Pertisau. Die Erinnerung ist wie ausradiert, nur das Kögljoch kommt mir irgendwie bekannt vor, als wir über die flache Kuppe rauschen. Da muss ich wohl vor 30 Jahren schon mal gewesen sein. Mit meinem Marin Team Issue. Egal! Tief unter uns glitzert der Achensee verführerisch in der Nachmittagssonne. Und irgendwo hinter dem Berg mit dem eindrücklichen Namen „Vorderunnütz" sonnt sich die Gufferthütte in der Oktobersonne. Eines ist sonnenklar: Am schönsten sind die Blauberge, wenn sie golden glänzen!

Markus „Appi" Apperle ist Bikeguide und Tirol-Kenner. Die Berge rund um den Achensee zählen zu den Lieblingsrevieren des Innsbruckers.

Was ist für Dich das Besondere an der Gufferthütte?

Die Gufferthütte lebt natürlich von ihrer Top-Lage an einem Sonnenhang im Süden der Blauberge. Die Sicht von der Terrasse reicht an klaren Tagen vom Wilden Kaiser übers Rofangebirge bis weit ins Karwendel.

Nicht zu vergessen, das ausgezeichnete Essen.

Genau. Hüttenwirtin Kathi und ihr Team achten sehr darauf, dass was Gesundes auf den Tisch kommt. Das gefällt mir. Und dabei arbeiten sie mit Partnern vom Achensee zusammen. Da weißt du einfach, wo die Zutaten herkommen: das Fleisch vom Metzger aus Achenkirch, der Kaffee aus Wattens, Milchprodukte direkt vom Achensee, genauso wie der Schnaps. Hier oben kannst du also mit gutem Gewissen genießen!

Trotzdem waren wir die einzigen Biker auf der Hütte. Woran liegt das?

Das war dann doch eher eine Ausnahme. Die Tour zur Gufferthütte ist ein Klassiker, noch aus Moser-Guide-Zeiten. Sie liegt zwar vermeintlich einsam in den Blaubergen, aber wenn du nicht den Umweg über die Blaubergalm machst, dann brauchst du für die direkte Anfahrt mit 13 Kilometern und 700 Höhenmetern gerade mal eine Dreiviertelstunde. Der Turbo-Modus macht's möglich. Und das nutzen im Sommer viele.

Infos Gufferthütte

Anreise mit den Öffis Weder der Ort Achensee noch Steinberg am Rofan sind per Zug erreichbar. Zielbahnhof ist Jenbach im Inntal. Von München nach Jenbach fährt man nonstop in 1:25 Stunden ab 19,90 Euro einfach. Die Fahrradkarte kostet 9 Euro. Die letzten zwölf Kilometer hoch zum Achensee geht's dann mit Muskelkraft. Wer mit dem Auto anreist, braucht für die knapp 100 Kilometer von München nach Achenkirch etwa eineinhalb Stunden. Man fährt auf der A8 nach Holzkirchen und via Bad Tölz, Lenggries und Achenpass nach Achenkirch.

Die Unterkunft Die Gufferthütte ist eine Hütte der DAV Sektion Kaufering. Sie thront auf 1475 Metern Höhe auf der Südseite der Blauberge in Tirol. Hier können 68 Gäste übernachten, in Zwei-, Vier-, Sieben- und Neunbettzimmern und Schlaflagern. AV-Mitglieder zahlen zwischen 10 und 18 Euro pro Nacht, Nichtmitglieder zwischen 20 und 28 Euro. Die Halbpension mit Frühstück und dreigängigem Abendessen kostet 29,50 Euro. Die Hütte öffnet im Mai und schließt Mitte Oktober. Von Achenwald, Pinegg und Valepp ist sie perfekt per E-MTB erreichbar.

Bikeshops Die nächsten Shops mit Werkstatt-Service und Ersatzteilangebot gibt es erst wieder im Inntal: Veloce Cycles in Wiesing (Dorf 20), Tel. 0043/5244/20950, www.velocecycles.at
Bergböcke Bikes & Outdoorsportartikel in Schwaz, Archengasse 10, Tel. 0043/664/5269570

E-Biken in der Region Wer am Ufer des Achensees steht, hat die Qual der Wahl: nach Westen ins weithin bekannte Karwendel – oder nach Osten Richtung Rofan, Brandenberger Alpen und Blauberge. Die drei kleineren Gebirgszüge werden von Bikern längst nicht so stark frequentiert wie der Nachbar Karwendel. Die Blauberge bilden als südlicher Sperrriegel des Mangfallgebirges die natürliche Grenze zwischen Bayern und Tirol. Die Brandenberger Alpen erreichen an der Guffertspitze (2195 m) ihren Höhepunkt.
Südlich des Hochtals von Steinberg strebt das Rofangebirge zackig in den Tiroler Himmel. Das Revier wird von breiten und perfekt geneigten Forststraßen erschlossen, die sich optimal fürs E-MTB eignen. Achtung, in Tirol gilt das Gesetz: Alle Wege und Pfade, die nicht speziell für Mountainbiker ausgeschildert sind, sind offiziell verboten. Das gilt auch für Forststraßen, die von Autos befahren werden dürfen. Doch im Vergleich mit anderen österreichischen Bundesländern hat Tirol bisher das größte Touren-Netz für Biker freigegeben.

Infos allgemein Das Welcome-Center Achensee befindet sich im Atoll in Maurach. Tel. 0043/5953000, www.achensee.com
Achenkirch: Informationsbüro in der Unteren Dorfstraße 387, Tel. 0043/59530050, www.achensee.com

GPS-Daten
zur Tour gibt es auf
https://jetzt-lesen.link/vzl
oder Sie scannen diesen QR-Code.

Glasklare Luft und Farbexplosion – der goldene Herbst ist die schönste Saison zum Mountainbiken am Achensee. Und da im Rofan nicht so viele Wanderer unterwegs sind, sind auch ein paar Trails erlaubt.

Etappe 1

DISTANZ
22,2 km
BERGAUF
889 hm
BERGAB
341 tm
FAHRZEIT ca. 2 h

FAHRTECHNIK
TRAIL
90 % leicht
10 % mittel
– % schwer

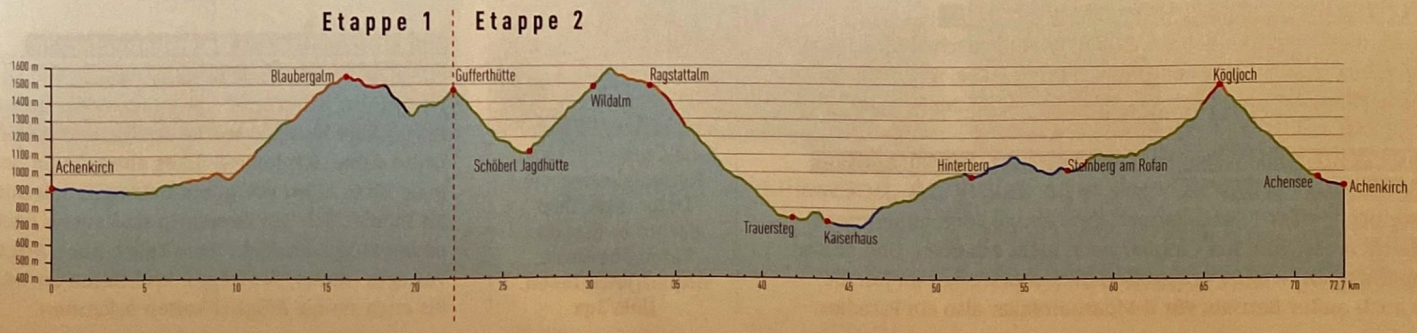
Von Achenkirch zur Gufferthütte
Die Zweitages-Tour startet in Achenkirch (916 m). Auf ruhigen Nebenstraßen und Radwegen geht's gen Norden zum Achenwald. Hier beginnt der lange, aber mit E-MTB angenehme Anstieg durch den Wald und am Ende zur weit oben sichtbaren Blaubergalm (1540 m). Nach der Einkehr hat man zwei Möglichkeiten: wieder ganz entspannt auf bekanntem Weg runter bis auf 1166 Meter Höhe und links auf dem Hauptweg zur Gufferthütte. Wer ohne Höhenverlust zur Unterkunft kommen will, muss schieben – etwa einen Kilometer Richtung Schönleitenalm (1478 m). Vor der Alm geht's auf schlecht sichtbarem Weg bergab und bald auf breitem Hauptweg hoch zur Gufferthütte.

Etappe 2

DISTANZ
50,7 km
BERGAUF
1504 hm
BERGAB
2052 tm
FAHRZEIT ca. 2 h

FAHRTECHNIK
TRAIL
85 % leicht
15 % mittel
– % schwer

Übers Kögljoch zum Achensee
Von der Gufferthütte geht's bergab gen Osten zur Schöberlhütte (1120 m), dann scharf rechts hoch zum Abendstein und weiter zum Ragstattjoch, wo der lange Tiefflug mit Blick über die Weißache und später auf einer breiten Forststraße in vielen Kehren hinab zur Brandenberger Ache beginnt. Oberhalb der Kaiserklamm leitet eine Schotterstraße zum Kaiserhaus (711 m; Einkehrmöglichkeit und Akku-Ladestation), bevor man ab Pinegg hoch über der Steinberger Ache nach Steinberg am Rofan (1010 m; Akku-Ladestation am TBV-Büro) fährt. Der letzte Anstieg klettert hoch zum Kögljoch (1487 m). Auf breiter Piste geht's an der Köglalm vorbei direkt zum Achensee und zurück zum Startpunkt.



Straße Radweg Schotter Waldweg Trail